

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 28 (1921)
Heft: 10
Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

während z. B. während des Krieges den Verhältnissen entsprechend eine ruhige Mode dominierte, im Gegensatz zu den Jahren 1912 und 1913, in denen der style bulgare mit seinen grellen Farbeneffekten und schwerfälligen Dessins die Neuheiten beherrschte.

Diese kurze Schilderung der Mode mag andeutungsweise ein Bild der unerschöpflichen Erfindungsgabe zeigen, die die Begehrlichkeit der Modelaune fordert; kaum hat oft ein Band einen succès d'estime erlangt und erfreut sich einiger Beliebtheit, so taucht schon ein neuer Genre auf und macht dem ersten das Feld streitig, um wiederum nach kurzer Zeit einem andern Gebilde zu weichen; die Tendenz mannigfacher Verwendung erfordert eine reiche Vielseitigkeit der Bandartikel in Geweben und Kombinationen, die an die Kunst und Erfindungsgabe der Fabrikanten große Anforderungen stellt.

Zurzeit leidet die Bandindustrie auch unter der allgemeinen Krisis. Bereits im März 1920 trat ein Stillstand in der Erteilung von Bestellungen ein, hervorgerufen durch den jähen Sturz der Seidenpreise, der verursacht war in erster Linie durch die Zurückhaltung der Käufer in Amerika, von wo sie sich auch auf die übrigen Absatzländer ausdehnte. Dadurch war der Händler in die Unmöglichkeit versetzt, sein zu hohen Preisen erworbenes Warenlager abzustößen. Auf diese Weise waren Kapitalien in großem Umfange festgelegt; Krediteinschränkungen fanden statt und die Bandenkäufer erhielten infolgedessen von ihren Geschäftsleitungen die Weisung, keine weiteren Bestellungen zu machen, sondern die Stocks zu reduzieren.

Neben dieser Finanz- und Warenkrise sind es aber auch die ungünstigen Produktionsverhältnisse der schweizerischen Exportindustrie, also auch der Bandindustrie, die Arbeitseinschränkungen zur Folge haben. Sie sind hervorgerufen durch die notleidenden Valuten der Länder, die auf dem Welthandelsmarkt für Band am schärfsten mit der Schweiz konkurrieren.

Hilfs-Industrie

Die amerikanische Farbstoffindustrie. In einem Berichte des Bureau of Foreign and Domestic Commerce wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten durch Privatinitiative und Privatkapital eine Farbstoffindustrie geschaffen haben, welche die Nachfrage des Landes an Anilinfarbstoffen befriedigt. Seit 1916 besteht die Tendenz, die amerikanischen Farbstoff-Unternehmen zu konsolidieren, um die Herstellungskosten zu verringern, die Nebenprodukte zu verwerten und die Preise für die fertigen Farbstoffe zu reduzieren. Diese Politik verursachte nicht nur einen vermehrten Verbrauch, sondern entwickelte auch den Export an Anilinfarbstoffen. Im Jahre 1920 betrug der Wert an exportierten Anilinfarbstoffen 17,130,397 Dollars. Dies entspricht einer Zunahme von 68% des Exportes von 1918—1919.

Für den Bedarf von Alizarin-Farbstoffen und künstlichem Indigo sind die Vereinigten Staaten auf die Einfuhr, hauptsächlich England, angewiesen. Doch soll nun eine der größten Farbstoff-Fabriken in Amerika in der Lage sein, demnächst Alizarinfarbstoffe zu fabrizieren und in den Handel zu bringen.

Der Import von Alizarin-Farbstoffen vermehrte sich bedeutend im Jahre 1919/20. Es betrug die Einfuhr 257,841 lbs, im Werte von 103,266 Dollars, gegen 11,797 lbs im Werte von 13,286 Dollars im Jahre 1918/1919.

Die Einfuhr anderer Teerfarben stieg von 1,934,021 lbs im Werte von 2,753,116 Dollars bis auf 2,785,904 lbs im Werte von 3,775,216 Dollars in demselben Zeitraume. Die Schweiz nimmt nun im Import von Anilinfarbstoffen denselben Platz ein, wie Deutschland vor dem Kriege.

Nach den Vereinigten Staaten wurden aus der Schweiz exportiert:

1919 1,243,135 lbs im Wert von 2,047,043 Dollars
1920 1,454,811 lbs im Wert von 2,500,933 Dollars

England exportierte nach den Vereinigten Staaten:

1919 616,720 lbs im Wert von 609,238 Dollars
1920 558,166 lbs im Wert von 567,258 Dollars

Die Einfuhr von natürlichem Indigo verminderte sich von 996,069 lbs in 1919 auf 126,539 lbs in 1920. Hingegen stieg die Einfuhr von synthetischem Indigo um ca. 70%.

Künstlicher Indigo wurde importiert im Jahre

1919 594,107 lbs, gewertet 308,582 Dollars
1920 1,014,100 lbs, gewertet 530,285 Dollars

Der natürliche Indigo wird mit dem künstlichen Produkte nicht mehr konkurrieren können, da nun außer Deutschland, die

Vereinigten Staaten, England und die Schweiz letztern Farbstoff herstellen. („Journal of Society of Chem. Ind.“)

Mode-Berichte

Moderne Westenstoffe. Von jenseits des großen Wassers kommt die Kunde, daß mit einem allgemeinen Farbigwerden der Herrenkleidung vor allem die Westen sich neuer Fantasiemuster erfreuen. So sollen Fantasiewesten aus farbigem Samt als besonders schick gelten, dann aber auch sind großkarierte Samtmuster für diesen Zweck sehr beliebt. In verwandter Art wie die karierten Samtfantasiewesten werden Frühjahrswesten aus karierten plaidartigen Stoffen oder aus nicht auffälligen bunten Schottenstoffen beliebt. Dann aber bescheeren die amerikanischen Musterkünstler ihre Kundschaft auch — wie die „Herrenmode“ mitteilt — mit Westen aus hellfarbigem Tuch in rehbraun, lederfarben, olivgrün, hellviolett und stahlgrau, sie besetzen auch einfarbige Tuchwesten mit nicht zu lebhaften schottischen Borten. Falls diese Moden auch bei uns Eingang finden, sind neue Betätigungsmöglichkeiten für die Webereien geboten. („Seide“.)

Marktberichte

Seide.

Die Lage auf dem Rohseidenmarkte in Lyon hat sich seit dem letzten Berichte wenig geändert; die Umsätze sind ohne jegliche Bedeutung und die Preise haben einen weiteren Rückgang erfahren. Man bezahlte in der mit 21. Mai endigenden Woche für Seiden europäischer und levantinischer Herkunft:

Grèges Cévennes extra 12/16	170—175 Fr.
France 1er ordre titres spéciaux	155 „
„ Italie 1er ordre 12/16	145 „
„ Italie 2e ordre 9/11	140 „
„ Piémont et Messine extra 11/13	180 „
„ Piémont et Messine 2e ordre 12/16	140 „
„ Brousse 1er ordre 13/15	140 „
Org. Italie 1er ordre 28/30	160 „

China- und Canton-Seiden stellten sich wie folgt:
Grèges Chine filatures:

W. T. K. extra 9/11 (disponible)	175 Fr.
Zebra extra 13/15 (disponible)	155—160 „
Pasteur extra 13/16 (disponible)	150 „
Sun deer I 13/15 (disponible)	147 „
Gold bret I 16/18 (disponible)	140 „

Grèges Canton filatures:

Petit extra 13/15 (disponible)	145—150 Fr.
Chun sun hang 13/15 (disponible)	145 „
Best I 13/15 (disponible)	130—140 „
Best I 13/15 (à livrer)	120—125 „

(„B. d. S.“)

Seidenwaren.

Auf dem Stoffmarkte hat sich die Lage in Lyon ebenfalls ungünstig gestaltet. Die Käufe sind sehr gering und beschränken sich auf den notwendigen Bedarf. Einige wenige Artikel profitieren von etwelcher Nachfrage. Man rechnet damit, daß der gegenwärtige Zustand noch von längerer Dauer sein werde.

Aus Krefeld meldet die „Seide“ über die Marktlage und Moderichtung in Krawatten: Das Krawattengeschäft, welches in den letzten Tagen vor Ostern glänzend genannt werden konnte, hat sich auch für Pfingsten im Kleinhandel gut angelassen. Leider sind für die Fabrik die Nachaufträge von den Großhändlern ausgeblieben, da sich viele von ihnen zu stark eingedeckt hatten. Ueberblickt man die Kollektionen, so findet man als gangbar immer noch Streifen recht bevorzugt und zwar in besserer Ware. Ein reizender Artikel sind Schmetterlingsbinder, welche in guter Kunstseidequalität hergestellt werden und zwar in der Art, daß verschiedene bunte Streifen — römische und andere — in Entfernungen, die der Krawattenbreite entsprechen, nebeneinander gewebt werden, die dann zu zwei und zwei abgeschnitten, in der Mitte des Zwischenraumes gekniff und an den offenen Kanten zusammengenäht werden. Es entsteht so ein zweiseitiger Schlips, beidseitig verschieden, mit farbigen Längsstreifen in der Mitte. Auch wird der Stoff mit ganz schmalen Streifen gewebt, die in der richtigen Breite angeordnet, beim Konfektionieren als schmale

farbige Randborten den dazwischen liegenden einfarbigen Stoff einfassen. — Außer den Schmetterlingsbindern, oder wie sie deutsch genannt werden „Butterflies“, gehen Diplomatenbinder und Querbinder; neben Streifen werden Karos der verschiedenen Art, keine Schotten, dann aber auch kleinere und große rama-gierte Muster in Damassé getragen, stellenweise an den verflor-senen Jugendstil erinnernd. Man hat mitunter den Eindruck, alte Bekannte wiederzusehen. Unter den besseren Waren befinden sich ganz hervorragende Muster von künstlerischem Geschmack und vollkommener Ausarbeitung. Strickbinder sind immer noch viel im Markte; für bessere Herren hat die Mode jedoch nach-gelassen, doch werden solche in billigen Kunstseidequalitäten noch immer stark gefragt.

Baumwolle.

Ueber die Lage auf den Baumwollmärkten schreibt die „Zeit-schrift für die gesamte Textilindustrie“: Die letzte Woche ließ wenig Kauflust erkennen. Man erwartet nach Klarstellung der welt-politischen Lage eine Preissteigerung. Man kann vorher über die Gesamtlage der Baumwollindustrie weder in Amerika noch in der ganzen Welt ein klares Bild geben. Der Konsum in Amerika belief sich im März auf 487,000 Ballen gegen 395 000 im Februar und 575,000 Ballen im Bary 1920. Der Süden verfolgt nach wie vor seine ruhige Verkaufspolitik, ohne zu drängen, während Finan-zkreise große Anstrengungen machen, durch Angebote dem Geschäfte auf die Beine zu helfen. Die neuen Anpflanzungen ent-wickeln sich bisher weiter günstig und lassen eine frühe Ernte erwarten. Alexandria schloß am 28. v. M. ruhig. Bombay meldet schwankende Märkte mit einem kleinen Preisrückgang. Nach einem amtlichen Neuyorker Bericht ist die seit 1912 vom Land-wirtschaftsamt eingeführte Meade-Baumwolle — eine Abart, die sich durch langen Stapel und besondere Feinheit der Faser aus-zeichnet — im Begriff, die bekannte Sea-Island-Baumwolle zu verdrängen. Da die neue Baumwollsorte auch im Anbau vor-teilhafter ist, dürfte ihr eine große Zukunft beschieden sein.

Der neueste Bericht lautet:

Die letzten politischen Ereignisse, namentlich die Annahme des Entente-Ultimatums sind, auch auf dem Neuyorker Baumwoll-markt nicht ohne Einfluß geblieben. Es machte sich entschieden eine größere Kauflust bemerkbar, die sich besonders auf das Exportgeschäft bezog, wodurch sich die Tendenz des Marktes entschieden befestigte. Wie sich die Geschäftslage weiter ent-wickeln wird, läßt sich zurzeit noch nicht überblicken. Jedenfalls gibt sie der Hoffnung Raum, daß die Klärung der Lage in Deutschland, wenn auch nicht gerade günstig, so doch auf dem Export von Baumwolle von Einfluß sein wird.

Sozialpolitisches

Der Vorstand der schweizerischen freisinnig-demokratischen Partei verlangt in einer dem Bundesrat zugestellten Eingabe unter Hinweis auf die herrschende wirtschaftliche Krise und die zu-nehmende Arbeitslosigkeit zweckmäßige Maßnahmen für Verbilli-gung der Produktion. Die Partei erblicke darin das gegenwärtig wirksamste Mittel, um die Arbeitslosigkeit zu lindern, Arbeits-gelegenheit und Absatzmöglichkeit für die Waren zu schaffen, und die stark erschütterte Lage von Industrie und Gewerbe zu heben. Da aber eine Herabsetzung der Löhne der Arbeiterschaft unter den heutigen Verhältnissen eine fast unerträgliche Erschwerung ihrer Lebenshaltung bedeuten würde, müsse vorgängig oder min-destens gleichzeitig mit dem Lohnabbau eine Reduktion der Preise auf den Lebensmitteln und wichtigeren Bedarfsartikeln erzielt werden. Soweit es sich nicht um Monopolartikel handle, sei der Preisabbau durch das Mittel der Aufklärung und Verständigung zwischen den einzelnen Gruppen der Produzenten anzustreben. Dagegen könne und solle der Bund durch einen beschleunigten Abbau der Bundesmonopole auf dem Wege der Liquidation der noch vorhandenen Vorräte eine Reduktion der Preise auf Monopol-waren herbeiführen. Damit würde auf wichtigen Lebensmitteln, wie Brot, Zucker, Reis, eine Preisherabsetzung eintreten, die eine Verbilligung der Lebenshaltung für alle Kreise der Bevölkerung zur Folge hätte.

Stiftungen.

Pensionskasse der Firma Stehli & Co., mit Sitz in Zürich. Diese Stiftung ist dazu bestimmt, die bei der Firma Stehli & Co. in Obfelden, Arth und Zürich im Dienste stehenden Angestell-ten und Arbeiter samt ihren Hinterlassenen durch Zuweisung von Pensionen vor den wirtschaftlichen Folgen des Alters, der Invalidität und des Todes zu schützen. Die Firma Stehli & Co.

kann eventuell auch einzelnen älteren Angestellten der Etablis-semente Cerminiaga und Erzingen die Wohltaten der Stiftung zukommen lassen.

Wohlfahrts- und Fürsorgefonds der Spinnerei und Weberei Turbenthal A.-G. Der Hauptzweck der Stiftung ist die Ueber-nahme und der Betrieb eines Wohlfahtshauses in Turbenthal, welches den Angestellten und Arbeitern der Spinnerei und We-berei Turbenthal A.-G. dienen soll. Im weiteren bezweckt die Stiftung die Fürsorge und Unterstützung für Angestellte, Arbei-ter und Arbeiterinnen der Spinnerei und Weberei Turbenthal A.-G., bei verminderter Erwerbsfähigkeit infolge Alter, bei Er-werbsunfähigkeit, bei Krankheit und Rekonvaleszenz, bei unver-schuldeter Notlage, bei Wöchnerinnen usw. Ferner können aus dieser Stiftung die Prämien für Nichtbetriebsunfälle dieser Arbei-terschaft entrichtet werden.

Verdankung. Vergangene Woche sind uns von einem jungen schweizerischen Industriellen, einem ehemaligen Schüler der Z. S. W. Fr. 50.—* zu freier Verwendung übermittelt worden. Wir danken an dieser Stelle bestens für diese Spende und die da-durch bezugte Sympathie. Den Betrag werden wir als Grund-stock für einen zu schaffenden „Zeitungs- oder Fachschriftfonds“ anlegen und hoffen den Donator damit einverstanden.

Sollte der Geber Nachahmer finden, so würde uns dies sehr freuen.
Die Redaktion.

Verbands-Nachrichten

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Aufruf!

Mitglieder! Werbet für unseren Verband und unsere Fach-schrift! Ein jedes Mitglied sollte es sich zur Pflicht machen, dem Verbands jedes Jahr einige neue Mitglieder und einige Abonnenten für die „Mitteilungen“ zuzuweisen. Der Preis des Abonnements (Fr. 12.— per Jahr) ist sehr bescheiden und steht in keinem Ver-gleich zu dem lehrreichen Inhalt.

Die „Mitteilungen“ bieten jedem Textilfachmann etwas, daher sollte jeder Zettelauflieger, Webermeister, Betriebsleiter, Dispo-nent, Direktor, jeder Angestellte der Hilfsindustrie usw. die Fach-schrift für sich persönlich abonnieren. Probe-Nummern werden von der Administration der „Mitteilungen über Textilindustrie“, Rämistrasse 44, Zürich 7, bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Der Vorstand.

XXXI. Generalversammlung des Verbandes der Angestellten der Schweiz. Seidenindustrie, Zürich.

Die auf den 7. Mai a. c. in die „Zimmerleuten“ in Zürich einberufene Generalversammlung des V. A. S. war des prach-tvollen Frühlingsetters wegen nur schwach besucht. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Präsidenten und der Verlesung des Protokolls erteilte der Präsident das Wort dem vom Vor-stande bestellten Referenten Herrn Enrico Tung aus St. Gallen, dem Sekretär des Ostschweiz. Volkswirtschaftsbundes. Um auf sein eigentliches Thema: „Wesen und Ziele des Ostschweiz. Volks-wirtschaftsbundes“ eingehen zu können, orientierte uns der Re-ferent ziemlich ausführlich über die heutige Wirtschaftslage, haupt-sächlich in der Ostschweiz. Es war ein Genuß, den zirka zweistündigen Ausführungen zuzuhören und war es nur zu be-dauern, daß dieser prächtige Vortrag nicht vor einem zahlreie-chen Publikum abgehalten werden konnte. Wir hoffen aber Ge-legenheit zu haben, einzelne Abschnitte in unserem Vereinsorgan veröffentlichen zu können.

Jahresbericht und Jahresrechnung wurden gutgeheißen, doch wünschte man, daß Wattwil aufgeklärt werde über die noch nicht abgeschlossene Rechnung mit Herrn Kaeser.

Da ein Teil des Vorstandes eine Wiederwahl nicht mehr an-nehmen wollte, unter andern auch der verdiente Aktuar Herr F. Störi, so mußte zu Neuwahlen geschritten werden. Der Vorstand hatte hier schon etwas vorgearbeitet und so fand auch dieses Traktandum eine ordentlich rasche Erledigung; auch die übrigen Wahlen fielen fast alle im Sinne der Bestätigung der Funktionäre aus.

Der Chef-Redaktor unseres Vereinsorgans machte uns noch verschiedene Mitteilungen über den heutigen Stand unseres Blat-tes und ersuchte alle Mitglieder dringend, recht tüchtig am Aus-bau der „Mitteilungen“ mitzuarbeiten.

Redaktionskommission:

Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.